

Haushaltsrede des Stadtkämmerers
zur Einbringung des
Haushalts- und Investitionsplanes 2015 - 2018
am 30. September 2014

Stadtkämmerer Mathias Krümpel

Es gilt das gesprochene Wort!!! **Sperrfrist 17:00 Uhr**



Sehr geehrte Bürgermeisterin,
sehr geehrte Damen und Herren des Rates der Stadt Rheine
sowie die Vertreter der örtlichen Medien,

liebe Rheinenserinnen und Rheinenser!

Heute ist der Tag, an dem wir den Haushaltsplanentwurf 2015 zur Beratung in den Rat einbringen. Ich freue mich, dass wir den Haushaltsplan gegenüber 2014 wiederum rd. 2 Wochen früher einbringen können. Das hilft uns vor allem durch frühzeitigere Ausschreibungen in den Wintermonaten bessere Ausschreibungsergebnisse zu erzielen.

Bevor ich im Einzelnen auf den Haushalt 2015 eingehe, muss ich zunächst auf den aktuellen Haushaltsplan 2014 zu sprechen kommen:

Im Gesetz - genauer im § 75 der Gemeindeordnung - heißt es: „Der Haushalt muss in jedem Jahr in Planung und Rechnung ausgeglichen sein.“

Situation zum Zeitpunkt der Haushaltssperre

Geplanter Fehlbetrag für 2014	9.243.842 €
Verschlechterungen	
• Berichtswesen 31.05. (u.a. SGB II, Asyl, Tarifierpassungen)	-566.000 €
• Mindererträge Gewerbesteuer	-2.000.000 €
• Besoldungsanpassungen	-100.000 €
• Zuführung zu Pensionsrückstellungen (Personal- und Versorgungsaufwand)	-1.300.000 €
Neues Defizit im Ergebnishaushalt	-13.209.842 €

Die Abweichung von rd. 3.966.000 € entspricht ca. 43 % vom ursprünglichen Ansatz.



Sie wissen, dass wir 2014 bereits in der Planung ein Defizit in Höhe von 9.243.842 € ausgewiesen hatten und hierfür eine Ausgleichsrücklage nicht mehr vorhanden ist. Im August hat sich dann gezeigt, dass wir auch dieses Defizit nicht einhalten können und weitere Verschlechterungen in Höhe von rund 4 Mio. € erwarten müssen. Mehraufwendungen im Bereich SGB II, Asyl, Tarifierpassungen und insbesondere die Zuführung zu den Pensionsrückstellungen bei gleichzeitig hinter den Erwartungen zurückbleibenden Gewerbesteuererträgen haben mich dazu veranlasst, am 26. August eine Haushaltssperre auszusprechen. Diese Haushaltssperre möchte und muss ich gesetzlich dem Rat heute noch einmal zur Kenntnis bringen. Das neue Defizit beträgt geplant für dieses Jahr rd. 13.209.842 €. Das bedeutet eine Verschlechterung gegenüber den bisherigen Ansätzen in Höhe von **rund 43 %**. Der Ermessensspielraum für den Erlass einer Haushaltssperre lag damit bei Null. Wenn man jetzt noch die Abschreibungen auf Finanzanlagen, also die Zuwendungen an EWG und TAT, in Höhe von 1.394.959 € berücksichtigt, dann haben wir dieses Jahr einen Eigenkapitalverzehr von 14.604.801 €. Wenn diese Zahlen so vollständig eintreffen, dann erreichen wir 2014 den gesetzlichen Schwellenwert zur Aufstellung eines Haushaltssicherungskonzeptes. In der HFA-Sitzung am 23.09.2014 habe ich im Nachgang zur Haushaltssperre von einer weiteren Verschlechterung um 500 T€ bei der Gewerbesteuer berichten müssen.

Bei der Haushaltssperre geht es aktuell um die „Rettung“ des Haushaltes 2014, um das Eindämmen des Fehlbetrages. Wir haben in 2014 weniger Probleme in der Finanzrechnung, aber umso mehr in der Ergebnisrechnung. Ich habe die Haushaltssperre daher insbesondere auf einige Aufwandsbereiche beschränkt und dort eine Kürzung in Höhe von 5 % der ursprünglichen Ansätze angeordnet. Mit all diesen Maßnahmen werden wir aber nicht das zusätzliche Defizit auffangen können. Neben diesen „Sofortmaßnahmen am Unfallort“ muss unser Augenmerk in den nächsten Monaten jetzt verstärkt auf die Gesundung des Patienten „Haushalt“ gerichtet werden. Hierzu sind noch viele Gespräche über zwingende Maßnahmen notwendig. Lassen Sie

uns daraus ein gemeinsames Projekt machen! Je detaillierter man über Maßnahmen spricht, umso mehr wird deutlich, dass man beim „Gürtel enger schnallen“ nur zu gern auf den Gürtel des anderen schaut. In diesem Zusammenhang ein Zitat von Sachsens Finanzminister Georg Unland.

„Was wir heute ausgeben, müssen wir heute erarbeiten und dürfen es zukünftigen Generationen nicht als Mitgift mitgeben.“

Georg Unland, deutscher Politiker



Stadt Rheine
Leben an der Ems
Finanzen, Wohn- und Grundstücksmanagement

Eigentlich müssten die jungen Menschen in unserem Land Sturm laufen gegen die anhaltende Ausblendung der intergenerativen Gerechtigkeit unserer öffentlichen Haushalte. Die jetzige Generation – also wir – lebt weiterhin über ihre finanziellen Verhältnisse und hofft darauf, dass es ihre Kinder einmal zurückzahlen. Wir schränken die nachfolgenden Generationen damit um die Möglichkeit, ihre Zukunft eigenverantwortlich zu gestalten, sehr ein. Auch 2015 können wir in Rheine keinen ausgeglichenen Haushaltsplanentwurf vorlegen. Ich bedauere das sehr.

Ein erster Schritt wäre es, keine neuen Aufgaben zu übernehmen, solange die bisherigen nicht durchfinanziert sind. Sollten wir die Aufwandsseite nicht herunterfahren können, bleiben fast nur Steuererhöhungen, um wieder ausgeglichene Haushalte zu erreichen. Ich halte es für gerecht, die jetzige Generation mit den jetzigen Kosten zu belasten.

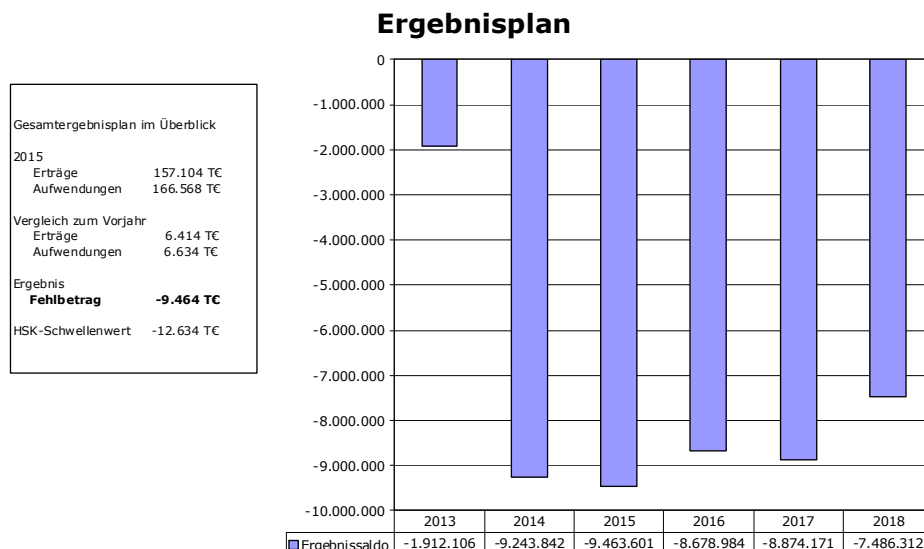
Auch wenn alle Parteien in NRW eine Stärkung der Kommunen in ihren Programmen stehen haben, sollten wir nicht an die gute Fee glauben, die uns irgendwann einen Schuldenschnitt verspricht. Dafür haben Bund und Land selbst zu viele Probleme. Wir müssen uns selbst helfen.

Kommen wir zur Haushaltsplanung 2015; Die Haushalts- und Finanzplanung 2015 – 2018 wurde unter folgenden, unveränderten Zielsetzungen entwickelt:

Die Haushalts- und Finanzplanung 2015 - 2018 wurde unter folgenden unveränderten Zielsetzungen entwickelt:

1. Reduzierung des strukturellen Defizits
2. Verhinderung eines Haushaltssicherungskonzeptes, notfalls durch weitere Anhebungen der Hebesätze für die Grundsteuer
3. langfristig: Abbau der Verschuldung für Investitionskredite - kurzfristig: keine Netto-Neuverschuldung
4. Budgetausweitungen im Ergebnisplan nur bei unabweisbarem Bedarf

Auf dieser Basis wurden auch die Budgetgespräche mit den Fachbereichen geführt. Ich möchte Ihnen nun die Eckdaten des Ergebnisplanes 2015 vorstellen:



Im Schaubild können Sie erkennen, dass wir auch 2015 mit einem Fehlbetrag in Höhe von 9.463.601 € rechnen müssen. Den Erträgen in Höhe von 157,1 Mio. € stehen Aufwendungen in Höhe von 166,6 Mio. € gegenüber. Der Saldo ergibt ein strukturelles

Defizit, welches nur durch eine weitere Verringerung des Eigenkapitals ausgeglichen werden kann.

Das nächste Schaubild zeigt den dramatischen Eigenkapitalverzehr seit 2006 in Höhe von 106,4 Mio. €.

Entwicklung des Eigenkapital seit NKF

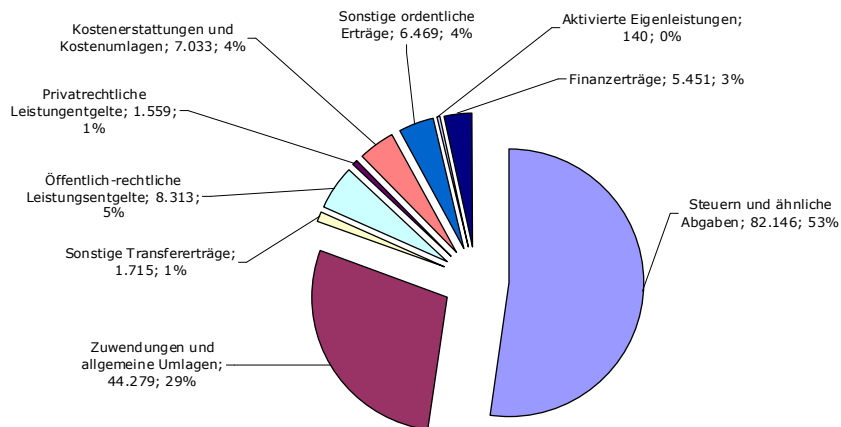
2006	Anfangsbestand	348.379 Mio. €
2015	Endbestand	241.980 Mio. €
	Verzehr	106.399 Mio. € (ca. 31 %)



Der Eigenkapitalverzehr 2015 ergibt sich aus dem Fehlbetrag in der Ergebnisrechnung in Höhe von 9.463.601 € zzgl. der Abschreibungen auf Finanzanlagen in Höhe von 1.243.503 € für TaT und EWG. Die genannten Abschreibungen auf Finanzanlagen werden außerhalb der Ergebnisrechnung direkt mit dem Eigenkapital verrechnet.

Am 22.09.2014 hat uns ein Erlass des Ministeriums für Innere und Kommunales des Landes NRW zur buchhalterischen Darstellung solcher Zuschüsse erreicht. Der Erlass sieht vor, dass wir den Zuschuss zur EWG und TaT demnächst nunmehr wieder im Aufwand abbilden sollen und müssen. Ich halte diese Vorgehensweise auch für richtig. Für die Einbringung des Haushaltes 2015 hat uns dieser Erlass aber zu spät erreicht. Wir werden diesen Erlass aber bis zur Verabschiedung des Haushaltes auch planungstechnisch umsetzen. Der im jetzigen Haushaltsplanentwurf ausgewiesene Fehlbetrag steigt somit nach heutigem Stand um 1,24 Mio. € auf **10,70 Mio. €**.

Erträge 2015 in TEuro

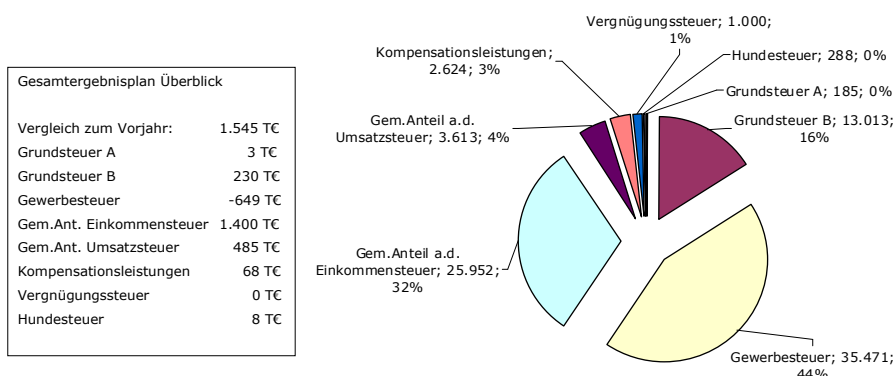


Schauen wir uns nun die Ertragsseite an. Hier möchte ich Ihnen die wichtigsten Einnahmepositionen der Stadt Rheine erläutern.

Wie in den Vorjahren bleiben die Steuern und ähnlichen Abgaben die wichtigste Ertragskomponente. Das Steueraufkommen in Höhe von 82,1 Mio. € entspricht rund 53 % der gesamten Erträge.

Schauen wir uns daher die Steuerzusammensetzung noch einmal genauer an.

Steuern 2015 in TEuro



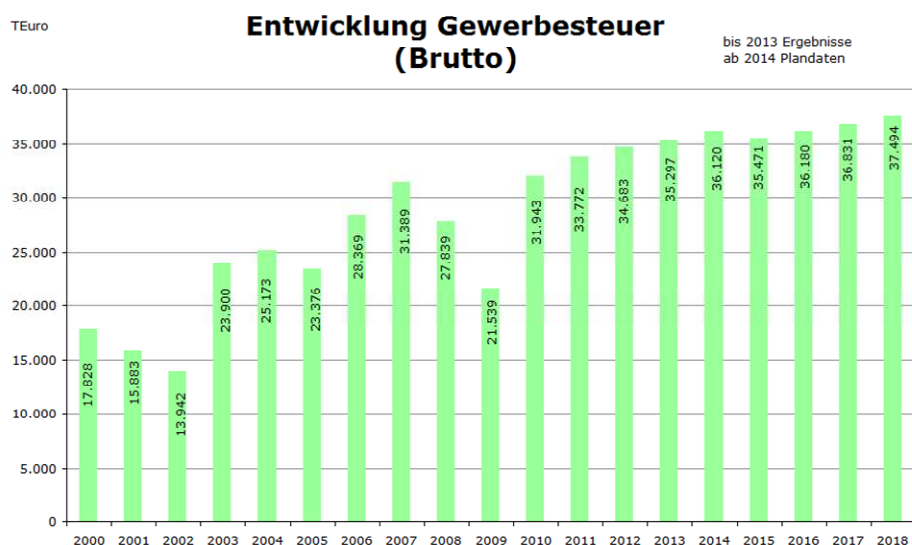
Wichtigste Steuerquelle bleibt auch 2015 die Gewerbesteuer mit einem Aufkommen in Höhe von 35,5 Mio. €. Das sind rund 44 % der gesamten Steuererträge.

Bei den Realsteuern werden wir Ihnen keine Steueranhebungen vorschlagen. Die derzeitigen Hebesätze für die

Grundsteuer A	250 v.H.
Grundsteuer B	480 v.H.
Gewerbesteuer	430 v.H.

werden somit unverändert bleiben. Wie bereits eingangs erwähnt, werden wir bei künftigen Haushalten allerdings nicht um einen „Generationenzuschlag“ herumkommen, wenn wir die Aufwandsseite nicht nachhaltig drosseln.

Wie im Vorjahr haben wir diesen Generationenzuschlag für Sie zur Information erneut ermittelt. Wenn wir bei Beibehaltung aller Aufgaben und Förderhöhen einen ausgeglichenen Haushalt haben wollten, dann müssten wir den Hebesatz der Grundsteuer B auf 830 v.H. erhöhen. Das wäre eine zusätzliche Nettobelastung von rund 280 € jährlich für ein Grundstück von 520 qm bei rund 140 qm Wohnfläche.

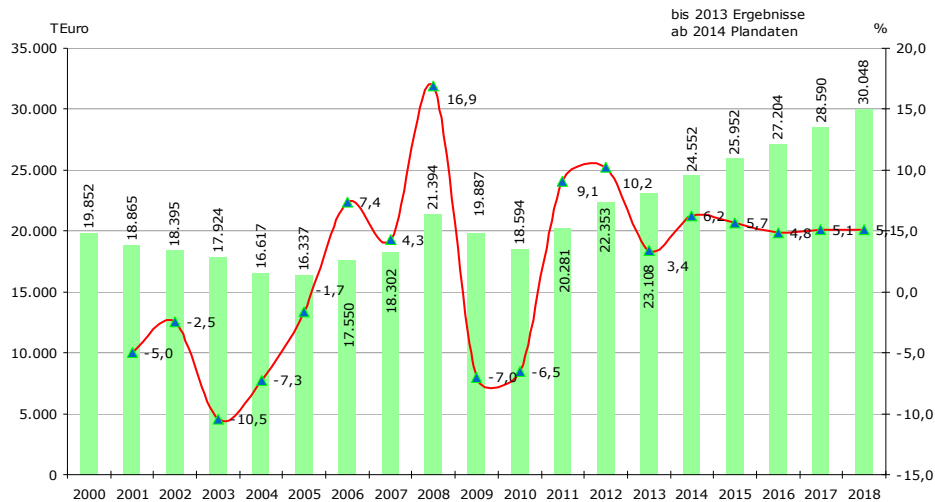


Die Gewerbesteuer verschafft uns sofort Liquidität. Man muss sich aber immer wieder vor Augen führen, dass die Gewerbesteuer nur zum Teil bei uns verbleibt. Höhere Gewerbesteuereinnahmen werden zeitversetzt bei den Schlüsselzuweisungen zu Minderungen führen oder durch die Gewerbesteuerumlage abgeschöpft. Dennoch ist die Gewerbesteuer ein wichtiges Element, um vom Topf und Tropf des Landes unabhängiger zu werden.

Die für 2014 geplanten Gewerbesteueransätze werden wir nicht erreichen. Wir sind daher auch bei der Planung für 2015 mit 35,5 Mio. € unter unseren Vorjahreswerten

sowie um 3 Prozentpunkte unter den Orientierungsdaten des Landes geblieben und agieren damit als vorsichtige Kaufleute. Die Orientierungsdaten des Landes - so zeigt die Erfahrung - sind regelmäßig zu positiv geschätzt.

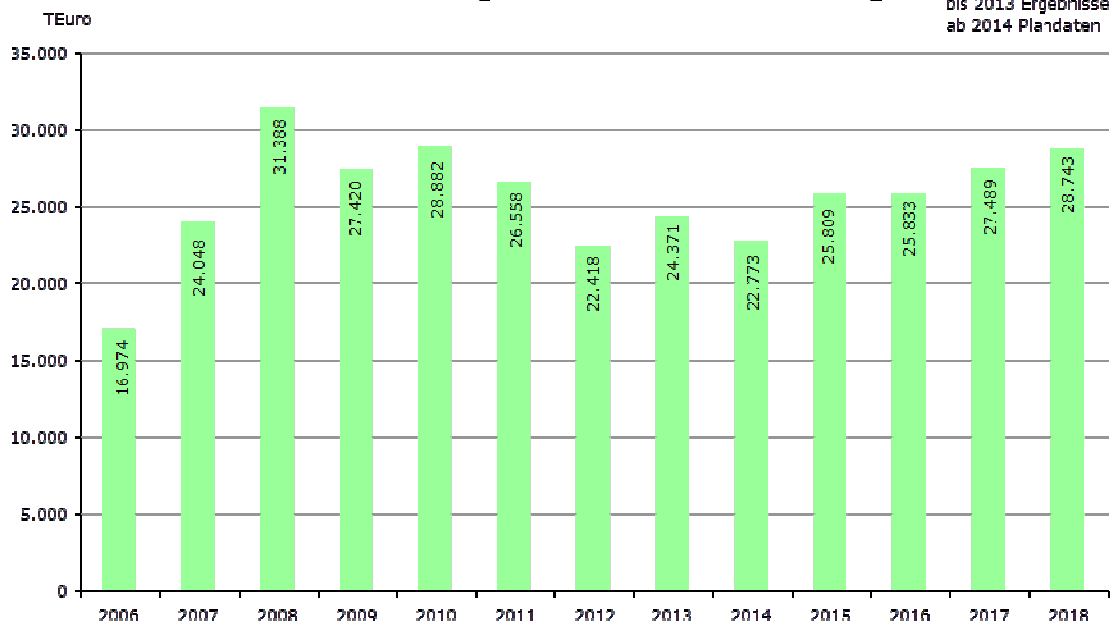
Entwicklung Gemeindeanteil a.d. Einkommensteuer



Neben der Gewerbesteuer ist der Gemeindeanteil an der Einkommenssteuer ein wichtiger Bestandteil unserer Steuerkraft. Gewerbesteuer und Gemeindeanteil an der Einkommensteuer ergeben rund 75 % des gesamten Steueraufkommens der Stadt Rheine. Beide Steuerarten sind in ihrem Aufkommen direkt von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängig. Die Rheinenser haben erfreulicherweise durchschnittlich mehr verdient als in Vorjahren. Wir können daher für 2015 hier Zuwächse in Höhe von 1,4 Mio. € auf knapp 26 Mio. € erwarten.

Ein anderer wesentlicher Punkt in der Ausfinanzierung der gemeindlichen Leistungen sind die Zuwendungen und allgemeinen Umlagen des Landes NRW.

Entwicklung Schlüsselzuweisung



Gegenüber unserer mittelfristigen Finanzplanung werden die Schlüsselzuweisungen des Landes deutlich geringer ausfallen, wenngleich sie gegenüber dem Vorjahr um 3 Mio. € ansteigen werden. Im Vergleich der bisherigen Eckdaten bedeutet die 1. Modellrechnung des Landes jedoch wiederum ein „Weniger“ von rund 2,1 Mio. € gegenüber der bisherigen Planung in 2014 für 2015. Die Erwartungen konnten somit nicht erfüllt werden. Begründet ist dies in erster Linie auf der gegenüber den Orientierungsdaten 2014 inzwischen erheblich reduzierten Finanzausgleichsmasse und der erstmaligen Berücksichtigung der Erstattungen aus dem Einheitslastengesetz bei den Steuerkraftzahlen. Auf Letzteres komme ich gleich noch zurück.

Wir können - nach meiner Einschätzung - bei den Schlüsselzuweisungen auch nicht auf nachhaltige Verbesserungen hoffen. Da wird man sich in Düsseldorf zunächst selbst helfen wollen und müssen. Die Schuldenbremse des Landes NRW, die besorgniserregenden Defizite im Landeshaushalt oder die ungelösten Fragen der Pensionsfinanzierung werden der Landesregierung kaum zusätzliche Luft für die Kommunen lassen. Solange das Geld in Düsseldorf für den Abbau von Verbindlichkeiten oder den Aufbau eines Kapitalstockes zur Ausfinanzierung der Beamtenpensionen verwandt wird, habe ich hier als Kämmerer auch Verständnis.

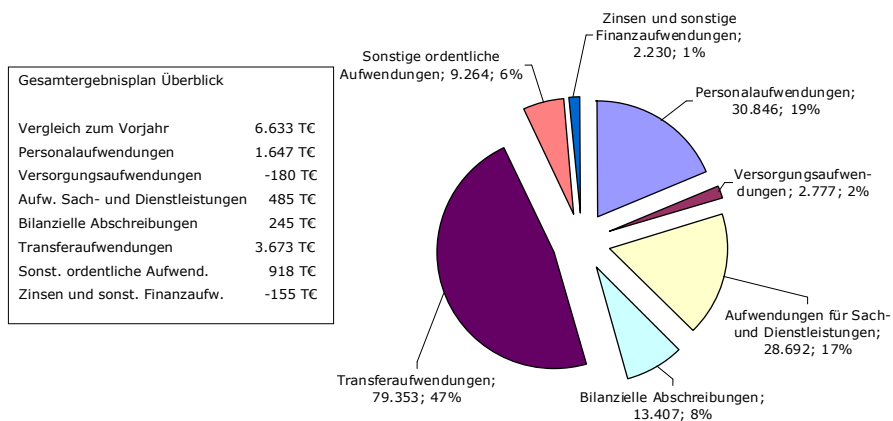
Aktuell wurde in der Presse berichtet, dass die Kommunen zusätzliche Gelder aus dem Einheitslastengesetz erhalten. Das ist auch richtig. Das NRW-Verfassungsgericht in Münster hat seinerzeit der Klage von 91 Kommunen stattgegeben. Rheine profitiert im Jahr 2015 z.B. laut Modellrechnung mit rund 700 T€ davon.

Zum Haushaltsplanentwurf konnten wir diesen Betrag in der Kürze der Zeit noch nicht einarbeiten. Er wird aber im Zuge der Haushaltsplanberatungen noch berücksichtigt.

Bitte beachten Sie aber, dass dieser Betrag auch in die Berechnung der Steuerkraft für das GFG 2016 einbezogen wird und somit eine entsprechende Reduzierung der Schlüsselzuweisung 2016 zur Folge hat. Ich gehe davon aus, dass uns in Rheine von dieser Summe bei den Schlüsselzuweisungen 2016 rund 600 T€ (90 %) wieder

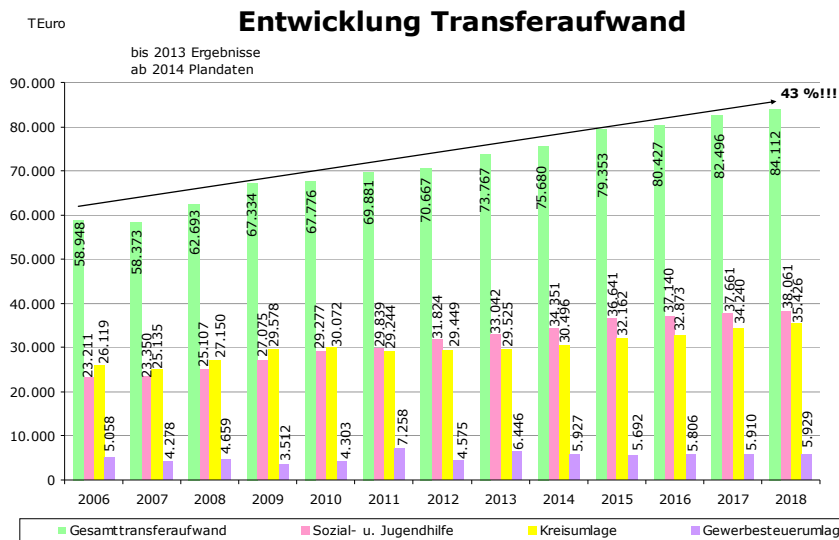
abgezogen werden. Dass dieses kommunale Geld den Kommunen damit erhalten bleibt, kann ich durch die Anrechnung bei der Steuerkraft nicht erkennen. Für uns als Kommune ist das somit nahezu ein Nullsummenspiel. Hier müsste nachgebessert werden!

Aufwendungen 2015 in TEuro



Das nächste Bild zeigt die Zusammensetzung der Aufwandsblöcke. Auf dieser Seite der Medaille liegt auch unser Kernproblem. Wichtigste Aufwandsarten sind weiterhin die Transferaufwendungen und die Personalaufwendungen, die aber bereits dicht gefolgt werden von den Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen.

Transferaufwendungen



Lassen Sie uns einige Aufwandsarten gesondert betrachten. Die Transferaufwendungen sind dabei mit einem Betrag in Höhe von 79,4 Mio. € auf der Aufwandsseite der bestimmende Posten. Die Transferaufwendungen setzen sich insbesondere aus den Sozial- und Jugendhilfeaufwendungen, der Kreisumlage sowie der Gewerbesteuerumlage zusammen. Ich muss wohl nicht gesondert erwähnen, dass die Position Transferaufwand seit Jahren nur eine Himmelsrichtung kennt.

Bei der Kreisumlage werden wir nach dem Eckdatenschreiben des Kreiskämmerers 2015 mit weiteren 1,7 Mio. € gegenüber 2014 zusätzlich belastet. Mit nunmehr 32,2 Mio. € haben wir einen Rekordstand zur Kreisumlage erreicht. Es ist festzustellen, dass eine Steigerung des Kreisumlagezahlungsbetrages in den letzten zwei Jahren in Höhe von kreisweit insgesamt 14,2 Mio. € (= +9,5 %!) angesichts der Haushaltslage der Kommunen im Kreis Steinfurt nur schwerlich zu verkraften ist. In der letzten Woche hat der Kreis angekündigt, dass sich insbesondere durch die Besoldungsanpassung bei den Beamten, durch die erwarteten negativen Veränderungen der Finanzausgleichsmasse im Rahmen der 2. Modellrechnung zum GFG und eine nicht unrealistische Weitergabe von entsprechenden Belastungen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe Verschlechterungen für den Kreishaushalt ergeben werden. Diese Zusatzbelastungen will der Kreis an die Kommunen weitergeben. An die Rheinenser Kreistagsabgeordneten kann ich nur appellieren, die Umlagesätze mit Augenmaß vor dem Hintergrund der finanziellen Lage der Kommunen zu beschließen.

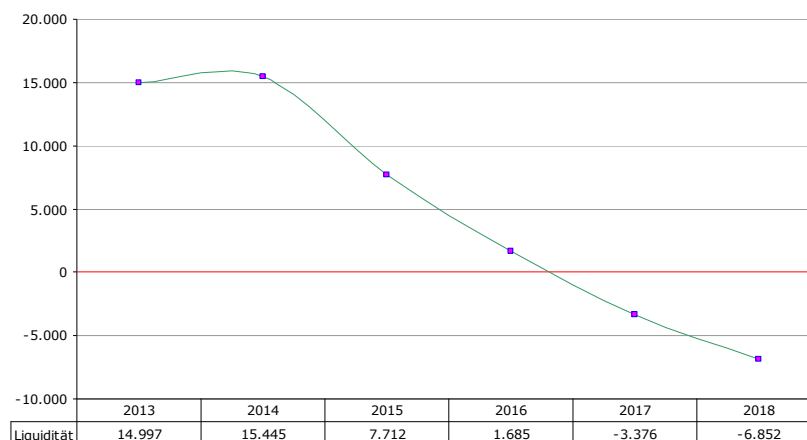
Personalaufwendungen

Bereits in meiner letzten Haushaltsrede habe ich auf das Damoklesschwert der Pensionslasten hingewiesen. Die zusätzliche und nicht geplante Zuführung in Höhe von 1,3 Mio. € zu den Pensionslasten hat schwerwiegend dazu beigetragen, eine Haushaltssperre auszusprechen. Die Bürgermeisterin hat es in ihren Ausführungen bereits erwähnt.

Derzeit zahlen wir rund 3,3 Mio. € an Pensionsleistungen. Wir wissen schon, dass wir in rund dreißig Jahren jährlich Pensionen in Höhe von rund 10 Millionen € an ehemalige Bedienstete ausschütten müssen. Es ist dringender denn je, hier einen Kapitalstock aufzubauen, der uns in späteren Jahren eine Entlastung verspricht. Wir werden in Kürze daher erstmalig in Finanzanlagen zur Absicherung der Pensionen bis zu 3 Mio. € investieren. Das kann aber nur ein erster kleiner Schritt sein. In den Folgejahren werden wir keinen Finanzmittelüberschuss ausweisen können und somit keine Vorsorge für die Beamtenpensionen betreiben können und dürfen. Dieses ist aus meiner Sicht ein besorgniserregender Zustand.

Ich möchte Sie daher an dieser Stelle auch bitten, die Entwicklung der liquiden Mittel in Ihre Betrachtung einzubeziehen.

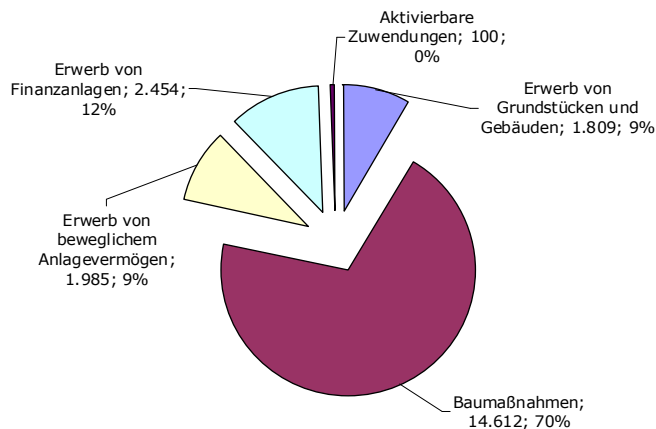
Entwicklung Liquidität in TEuro



Nach heutigem Stand werden wir das Jahr 2015 mit eigenen Finanzmitteln schultern können. Das wird sich aber spätestens 2017 schlagartig ändern. Bereits 2017 müssen wir Liquiditätskredite in Höhe von 3,4 Mio. € in Anspruch nehmen, um den laufenden Aufwand wie z.B. Gehälter, Pachten und Mieten zu bezahlen. 2018 werden es bereits 6,9 Mio. € an „Girokontoüberziehungen“ sein.

Das nächste Schaubild zeigt die Zusammensetzung des Investitionshaushaltes:

Auszahlungen aus Investitionstätigkeit 2015 in TEuro

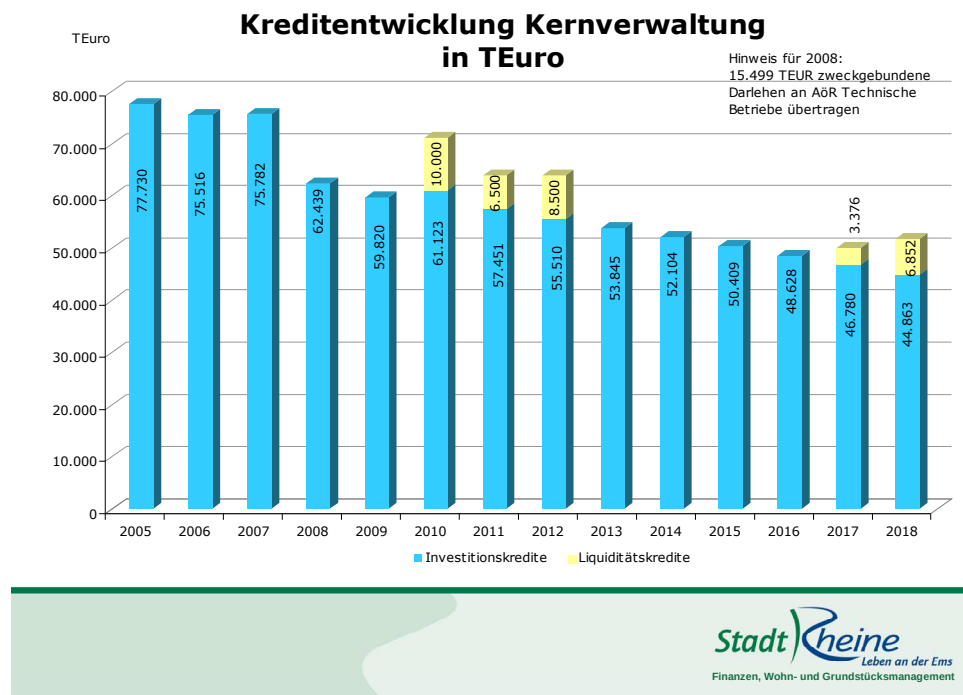


Auch 2015 wird die Stadt Rheine wieder erheblich in ihre Infrastruktur investieren. Insgesamt stehen für Investitionen rund 21 Mio. € zur Verfügung. Auch wenn sich die haushaltswirtschaftlichen Probleme derzeit noch nicht im Investitionshaushalt zeigen, muss uns bewusst sein, dass jede Investition Folgekosten wie z.B. für Abschreibungen und Unterhaltung produziert, die unseren Ergebnishaushalt dann belasten. Investitionen sollten daher mit Bedacht und unter Berücksichtigung von Folgekosten durchgeführt werden. Die Probleme liegen in der Regel nicht im Aufbau neuer Infrastruktur, sondern vielmehr später im Abbau nicht mehr benötigter Leistungen oder lieb gewonnener Einrichtungen. Die Bürgermeisterin hat eben bereits Ausführungen zum Investitionsplan getätigt, die ich nicht wiederholen möchte. Auf zwei Besonderheiten sei aber noch einmal hingewiesen:

- 1) Der Rahmenplan Innenstadt wird im Haushalt gesondert dargestellt und bildet auch das Titelblatt des Haushaltsplanentwurfes. Dieser Rahmenplan ist ein Gesamtkonzept mit verschiedenen funktionalen, baulichen und strukturellen Maßnahmen zur Entwicklung der Innenstadt. Ohne Zuschüsse wäre dieser Plan jedoch nicht annähernd umsetzbar. Beim Ausbau des Zentralen Omnibusbahnhofs mit Gesamtausgaben in Höhe von 4,576 Mio. € ist ein Fördersatz von 90 % greifbar. In anderen Bereichen ist der Fördersatz aber nicht in dieser Höhe zu erwarten. Die verbleibenden Eigenanteile der Stadt Rheine sind erheblich und belasten unsere Finanzrechnung. Die weiteren Projekte sind daher mit Bedacht auszuwählen und auf ihr Erfordernis genau zu prüfen.
- 2) Vor einigen Jahren haben wir uns Gedanken gemacht, was wir mit den leerstehenden Gebäuden und Räumlichkeiten der Kindertagesstätten machen. Dieses Blatt hat sich in den letzten Jahren gewendet. Wir werden auch in Rheine weitere neue Gruppen einrichten. Auf die steigenden Belastungen durch die Betriebskosten möchte ich an dieser Stelle nicht eingehen. Wir werden aber

als Besonderheit erstmalig als Stadt Rheine auch selbst als Investor einen Kindergarten bauen. Standort wird die Hünenborgstraße sein. Die Baukosten betragen rund 1 Mio. €. Eine rein betriebswirtschaftliche Betrachtung lag dieser Entscheidung zu Grunde. Der Betrieb soll aber ungeachtet davon weiterhin von „freien Trägern“ übernommen werden.

Wie entwickeln sich nun 2015 die Kreditverpflichtungen der Stadt Rheine?



Wir werden auch 2015 unsere Kredite um die planmäßige Tilgung in Höhe von rund 1,7 Mio. € zurückführen können. Die Kredite der Kernverwaltung belaufen sich zum 31.12.2015 auf 50,4 Mio. €. Die Kredite unserer rechtlich selbständigen Anstalt des öffentlichen Rechtes TBR – Stand am 31.12.2013 = 33,6 Mio. € - sind in dieser Betrachtung nicht enthalten. Das Minimalziel, auf eine Netto-Neuverschuldung in der Kernverwaltung zu verzichten, wird auch 2015 noch erreicht werden können. Durch die Aufnahme von Liquiditätskrediten werden wir bei unveränderten Bedingungen 2017 jedoch wieder in die Neuverschuldung gehen müssen.

Fazit zum Haushalt 2015

Rheine ist und bleibt eine liebens- und lebenswerte Stadt an der Ems. Mit dem vorgelegten Haushalt können wir auch 2015 viele wichtige Maßnahmen umsetzen, Infrastruktur vorhalten oder die vielschichtigen Institutionen und Einrichtungen, die zum Gemeinwohl in unserer Stadt beitragen, unterstützen.

Ein Wermutstropfen bleibt aber bestehen. Wir können uns die derzeitige Situation nicht leisten. Einen ausgeglichenen, damals noch kameralen Haushalt gab es in Rheine zuletzt im Jahr 2004.

Der Eigenkapitalverzehr zulasten künftiger Generationen setzt sich unvermindert fort. Der Weg zur Haushaltssicherung und Überschuldung ist derzeit rechnerisch absehbar.

Lassen Sie uns gemeinsam dagegensteuern. Ausgegliche Haushalte müssen ein strategisches Oberziel sein, auch wenn es weh tut. Je länger wir warten, umso größer werden die Schmerzen sein.

Zusammenfassend lässt sich sagen:

Was macht uns weiterhin große Sorgen:



- Das vorhandene strukturelle Defizit in Höhe von **-9,5 Mio. €**
(Das Ziel „1. Reduzierung des strukturellen Defizits“ – wurde nicht eingehalten)
- Der fortschreitende Eigenkapitalverzehr in Höhe von **-106 Mio. €** seit 2006
(Umstellung NKF)

Die positiven Seiten zum Haushalt 2015 in Kürze:



- Keine Netto-Neuverschuldung
- Alle geplanten Investitionen können umgesetzt werden
- Keine Kürzung bei den freiwilligen Aufgaben
- Keine Anhebung der Realsteuern

Ich möchte mich zum Abschluss noch einmal recht herzlich bei allen Kolleginnen und Kollegen in den Fachbereichen und Organisationseinheiten und insbesondere bei Herrn Wullkotte und seiner Mannschaft für die gute Unterstützung zur Aufstellung des Haushaltsplanentwurfes bedanken. Bedanken möchte ich mich aber insbesondere auch dafür, dass Sie der Haushaltssperre Verständnis entgegengebracht haben. Ich weiß, dass es nicht einfach ist, wenn das persönliche Engagement durch finanzielle Notwendigkeiten eingeschränkt wird. Herzlichen Dank!

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wünsche Ihnen gute und erfolgreiche Beratungen.